



Gezielt • Gemeinsam • Gestalten

Sozialplan 2021 – 2025

für die Gemeinde Kaufungen

Stand: 08.12.2020, Entwurf

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
1. Methodisches Vorgehen.....	3
2. Sozialpolitische Handlungsfelder in Kaufungen	4
3. Zielgruppen- und Bedarfsermittlung	6
4. Leitbild und Ziele nach Handlungsfeldern	7
5. Das Kaufunger Sozialtableau.....	9
6. Vergleich von Angeboten und Bedarfen: SANEK	11
7. Aufwendungen für die Daseinsvorsorge	15
8. Fazit und Ausblick	15

Einleitung

Im Gemeindeentwicklungskonzept Demographischer Wandel¹, ist in Kapitel 2.2 „Daseinsvorsorge: Die soziale Gemeinde“ festgelegt, dass die Daseinsvorsorge in Kaufungen durch öffentliche Einrichtungen und Einrichtungen der freigemeinnützigen Träger geleistet wird.

Die Einrichtungen sollen so zusammen wirken, dass hilfebedürftige Menschen aller Altersgruppen bei Bedarf lebenslagenbezogene Unterstützung finden.

Die Gemeinde, die nicht alle Angebote der Daseinsvorsorge selbst erbringt (freigemeinnützige Träger) soll planerisch und organisatorisch unter anderem dafür sorgen, „dass ein am überwiegenden Bedarf orientiertes Angebot vorhanden ist“².

Die Bedarfe und die vorhandenen Angebote sollen regelmäßig ermittelt und abgeglichen werden, um eventuelle Handlungs- bzw. Interventionsnotwendigkeiten zu ermitteln.“ Dies soll in einem Sozialplan dargestellt werden.

Der vorliegende erste Sozialplan für die Gemeinde Kaufungen für die Jahre 2020 – 2025 soll diese Aufgabe erfüllen.

1. Methodisches Vorgehen

Ausgehend von den Ausführungen in dem o.g. Kapitel des GEK DW wurde zunächst eine Liste der im GEK DW genannten Einrichtungen erstellt.

Diese wurde ergänzt um

- die nicht genannten Einrichtungen, die dieselben Kriterien erfüllen,
- Einrichtungen, die seit Beschluss des Konzeptes gegründet wurden und die Kriterien erfüllen und
- die angesprochenen Beratungseinrichtungen.

Das Ergebnis war eine Übersicht der relevanten Akteure der Daseinsvorsorge in Kaufungen im Sinne des GEK DW (Anlage 2).

Die Akteure stehen für relevante sozialpolitische Handlungsfelder in der Gemeinde Kaufungen im Sinne des GEK DW. Diese Handlungsfelder wurden daraus abgeleitet und anhand der Kriterien des GEK DW definiert und ergänzt (Kapitel 2).

Als Zielgruppen der Handlungsfelder wurden zunächst die Zielgruppen der Akteure gesehen, wie sie im GEK DW zusammengefasst sind. Die Zusammenstellung der Einrichtungen bzw. Leistungsanbieter der Daseinsvorsorge in Kaufungen im GEK DW basiert jedoch auf gewachsenen Strukturen der Daseinsvorsorge und ihrer Akteure. Für einen systematischen Vergleich von Bedarfen und Angeboten wurde das Zielgruppenspektrum daher anhand von Daten zur Altersstruktur und Sozialstruktur der Bevölkerung überprüft (Kapitel 3).

Die Bedarfe je Handlungsfeld wurden beschrieben. Dabei wurde unterschieden zwischen „generellen Bedarfen“ und „erhöhten Unterstützungsbedarfen“. Generelle Unterstützungsbedarfe beziehen sich auf alle Personen in der jeweiligen Zielgruppe, abhängig vom Alter, jedoch unabhängig von der Lebenslage. Erhöhte

¹ Gemeindeentwicklungskonzept Demographischer Wandel, Stand: 21.11.2016 (GEK DW)
Quelle: <https://www.kaufungen.eu/Rathaus-Politik/Bürger-Innenbeteiligung-und-Gemeindeentwicklung/Demografischer-Wandel>

² GEK DW, S. 6.

Unterstützungsbedarfe beziehen sich auf Personen, die aufgrund ihrer Lebenslage zusätzliche und spezifische Unterstützungen benötigen.

Zur Definition der generellen und erhöhten Unterstützungsbedarfe wurden je Handlungsfeld spezifizierte Ziele festgelegt, die aus den Zielen des GEK DW sowie aus anderen Gemeindeentwicklungskonzepten abgeleitet wurden (Kapitel 4).

In einem Sozialtableau wurden die Bedarfe und Zielgruppen nach Handlungsfeldern dargestellt (Kapitel 5).

Im nächsten Schritt wurden die Angebote der ermittelten Akteure zusammengetragen und mit den Bedarfen verglichen. Dazu wurde mit dem „Sozialen Angebots-Netz Kaufungen“ (SANEK) ein eigenes Analyseinstrument für Kaufungen entwickelt. Die Ergebnisse aus der SANEK-Angebotsübersicht (Anlage 2) wurden mittels einer Ampelfunktion in das Sozialtableau eingetragen (SANEK-Bewertung). Die Bewertungsergebnisse wurden reflektiert. Die Farben geben die Priorität für die Bearbeitung vor (Kapitel 6).

Danach wurden die finanziellen Aufwendungen der Gemeinde in den Handlungsfeldern bzw. zugunsten der Zielgruppen dargestellt (Kapitel 7). Zuletzt wurde auf der Grundlage aller Ergebnisse eine abschließende Gesamtbetrachtung mit abgeleiteten Handlungsempfehlungen angestellt (Kapitel 8).

2. Sozialpolitische Handlungsfelder in Kaufungen

Aus dem GEK DW leiten sich zwei wesentliche Kriterien für die Ermittlung und Definition der relevanten sozialpolitischen Handlungsfelder in Kaufungen ab:

- Die Gemeinde ist ein Akteur in diesem Handlungsfeld durch eigene Einrichtungen und/oder hauptamtliches Personal oder durch eine interkommunale Zusammenarbeit.
- Die Gemeinde fördert Einrichtungen in diesem Handlungsfeld durch finanzielle Unterstützungen.

Damit rekurriert das GEK DW auf die in der Gemeinde vorfindlichen gewachsenen Strukturen. Aufgrund gesetzlicher Vorgaben oder solcher der Gemeindevertretung können darüber hinaus jedoch weitere sozialpolitische Handlungsnotwendigkeiten in durch die oben genannten Vorgaben nicht angesprochenen Politikfelder in Kaufungen entstehen (z.B. Förderung des sozialen Wohnungsbaus gemäß Siedlungsentwicklungskonzept). Die beiden genannten Kriterien werden daher im Sozialplan durch ein weiteres Kriterium ergänzt.

- Das Handlungsfeld ist ein Gegenstand der Kommunalpolitik in Kaufungen aufgrund eines gesetzlichen Auftrages und/oder aufgrund eines spezifischen Gemeindeentwicklungskonzeptes oder anderer Grundsatzbeschlüsse der Gemeindevertretung.

Folgende Handlungsfelder wurden danach ermittelt:

Wohnen:

Wohnen ist ein Grundbedürfnis. Die Bürgerinnen und Bürger können erst dann am gemeindlichen Leben aktiv teilhaben, wenn sie frei sind von der Sorge um eine bezahlbare Wohnung. Siedlungs- und Wohnentwicklungsplanung ist ein wichtiges politisches Handlungsfeld der Gemeinde (siehe Siedlungsentwicklungskonzept 2020plus, Stand: 15.07.2015). Zudem ist die Gemeinde Kaufungen aufgrund ihres eigenen großen Bestandes an öffentlichen Wohnungen auch ein Akteur auf dem Wohnungsmarkt³. Dieses Handlungsfeld ist daher für die Gemeinde Kaufungen kommunalpolitisch gestaltbar und steuerbar.

Mobilität:

Gesellschaftliche Teilhabe setzt die Möglichkeit voraus, zu den relevanten Stellen im Ort zu gelangen unabhängig von der eigenen körperlichen, gesundheitlichen und sozialen Situation. Dafür sind neben dem Privatverkehr öffentliche Verkehrsangebote notwendig. Die Gemeinde Kaufungen ist Vertragspartner der Lossetalbahn, Beteiligte an Planungsprozessen für den übergemeindlichen Verkehr und steuert die innerörtliche Verkehrsentwicklung. Dabei spielen auch Aspekte des Klimaschutzes eine wesentliche Rolle.⁴

Betreuung:

Betreuungsmöglichkeiten sind relevant für Menschen, die ihren Alltag nicht allein bewältigen können, sondern dabei auf Hilfe, Unterstützung oder Begleitung angewiesen sind. Dies kann aus Altersgründen der Fall sein (Kinder, Ältere), aufgrund einer körperlichen oder geistigen Behinderung oder aus anderen Gründen (z.B. psychischen Gründen). Erst die betreuende Unterstützung ermöglicht es dieser Zielgruppe, am gemeindlichen Leben teilzunehmen. Die Gemeinde Kaufungen unterhält mit mehreren Kindertagesstätten, einer Begegnungsstätte, dem Jugendzentrum mehrere eigene Einrichtungen, die begleitend und betreuend tätig sind für die Bürgerinnen und Bürger Kaufungens⁵. Darüber hinaus ist die Gemeinde Kooperationspartner der Betreuung von Grundschulkindern und Mitglied interkommunaler Einrichtungen: Beratungsstelle für Ältere, Demenzstelle Barke. Und sie unterstützt freigemeinnützige Einrichtungen wie die örtlichen Einrichtungen des Emstaler Vereins, der Diakonie, die Schulsozialarbeit u.a.

Begegnung:

In Ziel 2 des GEK DW heißt es: „Kaufungen sichert ein bedarfsgerechtes Potential an offenen generationenübergreifenden und integrativen Angeboten.“⁶ Bezogen auf die Dimension der Daseinsvorsorge bedeutet dies, dass sie erreichbar und bezahlbar sein sollen und dass es auch zielgruppenspezifische Angebote für Menschen in besonderen Lebenslagen geben soll (z.B. Vorbeugung von Vereinsamung). Die Gemeinde Kaufungen unterhält hierzu u.a. die Begegnungsstätte, ist Mitglied in der Nachbarschaftshilfe Kaufungen, bietet kostenlose Kulturveranstaltungen wie z.B. Dorftage u.a.m.

³ Vgl. Anlage 1, Kapitel 6.

⁴ Vgl. Rahmenkonzept 2030 zur Verkehrsentwicklung, Stand: 28.11.2019, u.a. sowie Klimaschutzkonzept, Stand: 14.05.2019; Quellen: <https://www.kaufungen.eu/Rathaus-Politik/Bürger-Innenbeteiligung-und-Gemeindeentwicklung/Verkehrsentwicklungskonzept>, <https://www.kaufungen.eu/Rathaus-Politik/Energie-Klimaschutz/Klimaschutzkonzept>

⁵ Vgl. GEK DW

⁶ Vgl. GEK DW, S.8.

Gesundheit:

Die Gemeinde fördert im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Ansiedlung von Ärzten, indem sie baupolitisch die Zurverfügungstellung von Praxisräumen unterstützt und werbend tätig ist. Zum Feld der Gesundheit wird auch die Pflege gezählt. Hier ist die Gemeinde Mitglied einer interkommunalen Einrichtung, der Sozialstation Kaufunger Wald-Söhre: Die Gemeinde unterstützt das Pflegeheim des DRK Soziale Einrichtungen und Dienste in Nordhessen e.V., die Tagespflege Lossetal e.V. und das geriatrische Krankenhaus des DRK. Dies alles geschieht mit dem Ziel, eine wohnortnahe Versorgung für die Kaufunger Bevölkerung sicherzustellen.

Bildung:

Bildung ist ein elementarer Baustein für gesellschaftliche Teilhabe. Dazu verfolgen die unter „Betreuung“ bereits genannten Einrichtungen für Kinder spezifische Bildungsziele (BEP). Die Gemeinde beteiligt sich interkommunal an einer Musikschule und macht vielfältige kulturelle Angebote für alle Generationen. Darüber hinaus organisiert die Gemeinde spezifische Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund. Ein Leitfaden soll die Integration geflüchteter Menschen gemäß eines Beschlusses der Gemeindevertretung aus 2015 in Kaufungen steuern (siehe Anlage 3).

3. Zielgruppen- und Bedarfsermittlung

Zielgruppen und Bedarfe sind miteinander verbunden. Wo ein sozialpolitischer Handlungsbedarf festgestellt wird, gibt es dafür eine Zielgruppe. Wo sich die Notwendigkeit ergibt, für eine bestimmte Gruppe sozialpolitische Maßnahmen zu ergreifen, liegen diese spezifischen Bedarfe der Gruppe zugrunde. Bedarfe ergeben sich aus der Lebenslage einer/s Einzelnen oder einer Gruppe. Diese kann z.B. altersbedingt, durch physische oder medizinische Spezifika, sozial-strukturell oder andere Faktoren geprägt sein.

Die Zielgruppen der sozialpolitischen Handlungsfelder sind die Zielgruppen der im GEK DW zusammen gefassten Akteure mit ihren spezifischen Bedarfen. Da diese Zusammenstellung der Einrichtungen bzw. Leistungsanbieter der Daseinsvorsorge im GEK DW auf den gewachsenen Strukturen der Daseinsvorsorge und ihrer Akteure basiert, ist eine Überprüfung anhand der Alters- und Sozialstruktur der Bevölkerung angezeigt.⁷

Die Auswertung der Altersstruktur zeigt insgesamt, dass die Annahmen des GEK zur Bevölkerungsentwicklung auch weiterhin als realistisch angesehen werden können. Die Werte nach dem aktuellen Sozialatlas 2018 des Landkreises Kassel (Basis 2015⁸) sind mit denen im GEK DW (Basis 2012⁹) vergleichbar. Zwar sind die im Sozialatlas 2018 des Landkreises Kassel gebildeten Kategorien nicht deckungsgleich mit denen aus dem GEK DW, dennoch ist eine gleichbleibende Entwicklung erkennbar. Bezüglich der Jahrgangsgößen (nach Daten des Einwohnermeldeamtes) kann festgestellt werden, dass die kleinsten Jahrgänge¹⁰ derzeit die Jahrgänge 2014,

⁷ Vgl. Anlage 1, Kap. 2 und 3 sowie Anlage 2.

⁸ Vgl. Anlage 1, Kap. 2.2

⁹ Vgl. GEK DW, S. 4.

¹⁰ Stand 01.10.2018, vgl. Anlage 1, Kap. 2.3

2015 und 2016 sind. Hier hat sich eine Verschiebung zu 2012 ergeben.¹¹ Kleiner als der Jahrgang 2014 sind die Jahrgänge 1936 und älter. Im Durchschnitt sind die Jahrgänge 2001-2018 105 Personen stark und liegen damit etwa in dem Wert des GEK (2000-2011 durchschnittlich 106 Personen).

Die Sozialstruktur der Bevölkerung zeigt, dass in Kaufungen der Anteil der Leistungsbeziehenden nach SGB II und SGB XII gemessen an der Gesamtbevölkerung tendenziell eher niedrig ist.¹²

555 Haushalte sind Alleinerziehende. Sie verteilen sich relativ gleichmäßig auf die Ortsteile (ca. 9-10 % pro Ortsteil).¹³ Gemessen an der Gesamtzahl von Paaren mit Kindern (1050) ist der Anteil der Alleinerziehenden mit 38 % hoch. Die Zahl der Alleinerziehenden im SGB II-Bezug beträgt ca. 10 % aller Alleinerziehenden.

Aus der Statistik lässt sich ableiten, dass es den Einwohnerinnen und Einwohnern jeden Alters in Kaufungen tendenziell gut geht. Armut bei Erwachsenen und bei Minderjährigen ist insbesondere in Einzelfällen festzustellen (aufgrund von Arbeitslosigkeit, Behinderung, Alter, etc.). Gerade aufgrund der geringen Zahlen können diese Gruppen aus dem Blick geraten, was zu vermeiden ist.

Für die Kaufunger Sozialpolitik bedeutet dies, dass sich die Angebote insbesondere auf Bedarfe ausrichten sollten, die altersbedingt alle treffen können (z.B. Verhinderung von Einsamkeit im Alter) unabhängig von der sozialen oder wirtschaftlichen Situation. Sozial-strukturell begründete Bedarfe werden mit aufgenommen, sofern dies aufgrund der Datenerhebung angezeigt ist. Für die Zielgruppenfrage ergibt sich daraus, dass zunächst die Bevölkerung jeden Alters betrachtet wird und darüber hinaus insbesondere die Nutzer*innen der Angebote der Akteure als Gruppen mit spezifischen Bedarfen.

Die Herleitung der Bedarfe und spezifischen Zielgruppen nach Handlungsfeldern erfolgt mittels handlungsfeldbezogener spezifizierter Ziele. Die so ermittelten Zielgruppen und Bedarfe sind im Sozialtableau dargestellt.

4. Leitbild und Ziele nach Handlungsfeldern

Gesellschaftliche Teilhabechancen sind eine der Grundvoraussetzungen zur Wahrnehmung demokratischer Rechte und des Mitgestaltens am staatlichen bzw. gemeindlichen Gemeinwesen. Nicht alle haben dafür dieselben Voraussetzungen. Unterschiedliche Lebenslagen bewirken, dass formale Teilhabemöglichkeiten mehr oder weniger gut beziehungsweise intensiv wahrgenommen werden können. Dabei sind die Lebenslagen vielfach nicht selbst konstruiert oder gar selbst verschuldet, sondern sind von gesellschaftlichen und ökonomischen Strukturen, gesundheitlichen Voraussetzungen usw. beeinflusst. Gesellschaftliche Teilhabe erfordert also nicht nur eine formale rechtliche Struktur, sondern auch gesellschaftliche Rahmenbedingungen, die auf die unterschiedlichen Voraussetzungen und Lebenslagen reagieren. Gesellschaftliche Teilhabe ist damit ein rechtlicher Anspruch und ein fortlaufender sozialer Prozess.

¹¹ Vgl. Anlage 1, Kap. 2.3 und GEK DW S. 4.

¹² Vgl. Anlage 1, Kap. 3.

¹³ Vgl. Anlage 1, Kap. 2.1 und 3.

Davon ausgehend benennt das GEK DW als erstes und damit oberstes Ziel, dass alle Kaufungerinnen und Kaufunger gleiche Möglichkeiten haben, am gemeindlichen Leben teilzunehmen. Dafür sollen (Ziel 2) auf Gemeindeebene entsprechende Strukturen und Angebote vorhanden sein, vernetzt agieren und im Zusammenspiel von professionell und ehrenamtlich Handelnden betrieben werden. Darüber hinaus soll die sich insbesondere durch das Bürgerschaftliche Engagement konstituierende lebendige Gemeinschaft gefördert werden (Ziel 3).¹⁴

Zusammengefasst: Kaufungen soll eine lebendige Gemeinde für alle Einwohnerinnen und Einwohner und alle Generationen sein. Ein lebendiges Miteinander in der Gemeinschaft erhöht die Lebensqualität für die gesamte Bürger*innenschaft und sorgt für mehr soziale Gerechtigkeit.

Damit nachhaltig für alle Bürger*innen eine aktive Teilnahme am Gemeinwesen ermöglicht wird, werden in der Gemeinde im Rahmen ihrer Möglichkeiten und Zuständigkeiten

- lebenslagenbezogene Unterstützungen zur Teilhabe und Fürsorge angeboten
- Inklusion gefördert
- Gleichberechtigung ermöglicht
- Chancen zum Mitmachen eröffnet
- Zugangsbarrieren reduziert
- Hilfestellungen angeboten
- soziale Härten reduziert
- jedem/r Respekt und Anerkennung gezollt.

Mit dem Sozialplan soll für jede/n ein Signal gesetzt werden, an der aktiven Gestaltung der Gemeinschaft teilzuhaben. Das gemeinsame Erleben stärkt den inneren Zusammenhalt der Gesellschaft und sichert den sozialen Frieden für das demokratische Gemeinwesen.

Der Sozialplan will dafür Orientierung bieten und den Gestaltungsrahmen stecken. Darüber hinaus soll er die bereichsübergreifende Koordination der lokalen Akteure und ihrer sozialen Leistungen erleichtern. Ausgehend von diesen Überlegungen werden im Folgenden handlungsfeldbezogene Ziele benannt.

Wohnen

- In den kommunalen Liegenschaften ist eine gute gemischte Sozialstruktur (Altersstruktur, ethnische Zugehörigkeit, soziale Lage) vorhanden.
- In Kaufungen Wohnende haben die Möglichkeit, in Kaufungen Wohnraum zu bekommen bzw. zu bleiben.
- Bezahlbarer Wohnraum soll in ausreichender Anzahl für in Kaufungen Wohnende vorhanden sein.
- Sozialer Wohnraum ist in ausreichender Anzahl für in Kaufungen Wohnende vorhanden. Es wird angestrebt, dass davon 1/3 in kommunaler Hand ist.

Mobilität

- Die Gemeinde wirkt im Rahmen ihrer Möglichkeiten darauf hin, dass die Zugänge zu Versorgung und Teilhabe sicher und unabhängig von der jeweiligen Lebenslage gewährleistet sind.

¹⁴ GEK DW, S. 8

Betreuung

- Ein angemessenes System von Betreuungsangeboten (Beratung, Betreuung und Koordination) für spezifische Lebenslagen ist vorhanden.

Begegnung

- Begegnung, Kommunikation und Mitgestaltung aller in Kaufungen lebenden Menschen findet unabhängig von der spezifischen Lebenslage statt.

Gesundheit

- Die Gemeinde wirkt im Rahmen ihrer Möglichkeiten auf eine ausreichende medizinische und pflegerische Grundversorgung ihrer Einwohner*innen hin.
- Gesundheit und Erholung durch eine gesundheitsfördernde Umgebung (Luft, Raum, Bewegung, soziales Gefüge) sind bzw. bleiben wahrnehmbare Elemente der Gemeinde.

Bildung

- Die Gemeinde übernimmt Bildungsverantwortung und gestaltet sie zielgruppenspezifisch.

5. Das Kaufunger Sozialtableau

Das Kaufunger Sozialtableau setzt als neu entwickeltes Instrument die Bedarfe, die Handlungsfelder und die Zielgruppen miteinander ins Verhältnis und bietet eine systematische Übersicht.

Handlungsfelder und Altersgruppen		Säugling	Kleinkind	Grundschulkind	Schulkind	Jugend	Junge Erwachsene	Erwerbsalter	Ruhestand	Hohes Alter	
		0-1	1-6	6-10	11-14	14-18	18-27	27-65	65-80	> 80	
Wohnen	Genereller Bedarf	Gemischte Sozialstruktur in den Wohngebieten									
	Erhöhter Unterstützungsbedarf	Sozialer Wohnungsbau für berechnigte KäuferInnen									
								Wohnraumberatung und Wohnraumanpassungsberatung (Barrierefreiheit, Kindersicherheit, ...)			
						Beratung für selbständiges Wohnen			Seniorengerechte Wohnungen		
Mobilität	Genereller Bedarf	Möglichst sicherer Zugang zu Versorgung und Teilhabe									
			Zumutbarer und sicherer Weg zu Kita, Schule und Freizeitmöglichkeiten					Zumutbarer und sicherer Weg zu Kita und Schule			
	Erhöhter Unterstützungsbedarf	Bezahlbarer Zugang zu Versorgung und Teilhabe									
					Zugang von/zu umliegenden Gemeinden						
			Bezahltbarer ÖPNV von/nach Kassel zu passenden Zeiten					Zugang zu Begegnungsmöglichkeiten für mobilitätseingeschränkte Personen			
Betreuung	Genereller Bedarf		Rechtsanspruch auf Kita-Betreuung	Bedarfsgerechte Betreuung von Grundschulkindern			Nachmittags- und Ferienbetreuung für Schulkinder				
							Angebote für ältere Menschen				
								Beratung zu Betreuungsangeboten für ältere Menschen			
	Erhöhter Unterstützungsbedarf	Spezifische Betreuung für Kinder und Jugendliche mit Behinderung(en)						Niedrigschwellige Betreuungsangebote von Kleinkindern für Alleinerziehende			
		Betreuung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit psychisch erkrankten Eltern						Betreuungsentlastung für Eltern mit psychischen Erkrankungen			
								Betreuungsentlastung für Eltern von Kindern mit erhöhtem Betreuungsbedarf			
Begegnung	Genereller Bedarf	Begegnungsmöglichkeiten für Käufer*innen									
	Erhöhter Unterstützungsbedarf									Aktivierung zur Teilhabe für vereinsamende Senioren	
Gesundheit	Genereller Bedarf	Ärztliche und pharmazeutische Grundversorgung									
		Gesundheitsförderliche Umgebung (Luft, Raum & Bewegung, soziales Gefüge, ...)									
	Erhöhter Unterstützungsbedarf	Palliativversorgung									
										Pflegedienste für Senioren	
									Aktivierung zur Teilhabe für vereinsamende Senioren		
Bildung	Genereller Bedarf	Niedrigschwelliger Zugang zu Bildungsmöglichkeiten unabhängig von der sozialen und kulturellen Herkunft									
								Gemeinsame Haltung zum Kind im Sinne des BEP			
	Erhöhter Unterstützungsbedarf	Sprachliche Integration von Migranten									
									Soziokultureller Austausch mit Migranten		

6. Vergleich von Angeboten und Bedarfen: SANEK

Die im Sozialtableau dargestellten handlungsfeld- und zielgruppenbezogenen Bedarfe wurden mit Hilfe eines eigens für Kaufungen entwickelten Instruments, des SANEK¹⁵, mit den vorhandenen Angeboten verglichen.

Die Bewertung erfolgte nach folgenden Kriterien:

- Passen die Angebote zu den Zielen?
- Gibt es für die Zielgruppen jeweils ein adäquates Angebot?

Die Ergebnisse sind in der Übersicht SANEK-Bewertung als Ampelfunktion dargestellt. Dabei bedeuten die Farben (Ampelbeschreibung):

Grün: Die Bedarfe sind durch adäquate Angebote abgedeckt.

Gelb: Angebote sind teilweise vorhanden, die Schnittstelle aus Handlungsfeld und Zielgruppe sollte beobachtet werden, Angebote sollten wo möglich ergänzt werden.

Rot: Die Angebote sind nicht ausreichend, die Teilhabechancen sind nicht ausreichend gewährleistet. Es sollten Maßnahmen ergriffen werden für mehr Unterstützungs- bzw. Hilfeangebote.

Bei zwei von sechs Handlungsfeldern (Begegnung und Wohnen) sind alle Angebote im grünen Bereich, d.h., es ist für alle Zielgruppen ein den Zielen entsprechendes Angebot vorhanden.

Die anderen vier Handlungsfelder weisen auch gelbe Bedarfe auf, die Bedarfe werden hier also teilweise abgedeckt.

Bemerkenswert ist, dass sich die Hälfte, nämlich drei der insgesamt sechs gelb bewerteten Anforderungen, im Handlungsfeld Mobilität befinden. Der Entwicklung dieses Handlungsfeldes kommt in Zukunft daher besondere Bedeutung zu.

Zwei der sechs gelben Anforderungen fallen in den Bereich "Generelle Anforderungen" (Handlungsfelder Mobilität und Gesundheit). Hier sollte die Entwicklung besonders beobachtet werden:

- Der Bedarf "Möglichst sicherer Zugang zu Versorgung und Teilhabe" im Feld Mobilität ist gelb bewertet, da die Hol- und Bringdienste für ältere Menschen vielfach ehrenamtlich organisiert sind. Dies betrifft sowohl die Nachbarschaftshilfe als auch die Hol- und Bringdienste der Begegnungsstätte. Auf ehrenamtlicher Basis aufgebaute Dienste sind stabil, können jedoch nicht dauerhaft als garantiert gelten. Die Rekrutierung freiwilliger Helfer*innen bleibt eine dauernde Aufgabe zusätzlich zu den Leistungen der Daseinsvorsorge und muss von den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen mit geleistet werden.

Darüber hinaus ist dieser Bedarf auch eine Aufgabe im Rahmen der Verkehrsentwicklungsplanung. Die Aufgabenstellungen reichen von barrierefreien Kreuzungen (z.B. abgesenkte Bordsteine) über sichere Verkehrswege für alle Fahrzeuge (z.B. Radfahrende auf Hauptstraßen wie der Leipziger Straße) bis zu ausreichenden Möglichkeiten der sicheren Straßenüberquerung. Letztere sind zwar im Prinzip vorhanden, bedeuten aber bisweilen die Inkaufnahme von Zusatzwegen, die je nach Grad der Mobilität (beeinflusst durch Alter,

¹⁵ Soziales Angebots-Netz Kaufungen.

Behinderung, etc.) beschwerlich sein und die gesellschaftliche Teilhabe einschränken können.

- Die Anforderung „Gesundheitsförderliche Umgebung (Luft, Raum & Bewegung, soziales Gefüge, ...)“ berührt verschiedene politische Bereiche. Sie reicht in den Umwelt- und Klimaschutz, städtebauliche und architektonische Gestaltungen, die Struktur des Gemeinwesens, u.a. Dabei sind die Einflussmöglichkeiten der Gemeinde teilweise auch begrenzt (z.B. bezüglich sauberer Luft), aber die gegebenen Einflussmöglichkeiten sollten genutzt werden. Planerische, bauliche und sozialstrukturelle Gegebenheiten wiederum sind meist nicht kurzfristig beeinflussbar und benötigen längere Umsetzungszeiträume. Die Anforderung weist jedoch darauf hin, dass viele Maßnahmen, die aus anderen Gründen und anderen Zusammenhängen wie Klimaschutz, Sport, Kultur usw. anvisiert sind, auch durchaus eine sozialpolitische Motivation und Begründung haben. So erfüllen z.B. die Spielplätze der Gemeinde auch eine soziale Funktion und die Pflege und der Erhalt dieser Anlagen ist damit auch aus sozialpolitischer Sicht begründet.¹⁶

Vier gelbe Anforderungen liegen im Bereich des erweiterten Handlungsbedarfs:

- „Bezahlbarer Zugang zur Versorgung und Teilhabe“ im Handlungsfeld Mobilität: Dieser Aspekt berührt alle Verkehrssysteme mit Personentransport und er betrifft sowohl die innerörtliche Mobilität als auch die überörtliche Mobilität insbesondere nach Kassel.

Im Bereich des ÖPNV sind die Ticketpreise in Kaufungen (Kassel-Plus-Gebiet) als bezahlbar, aber grenzwertig zu betrachten (derzeit innerorts Einzelfahrkarte 2,30 € für Erwachsene, 1,40 € unter 18 Jahre, Kurzstrecke 1,80 € für alle, Kassel-Plus-Bereich Einzelfahrkarte 3,90 €). Der bezahlbare Zugang zum ÖPNV wird weiterhin durch Maßnahmen wie das Hessen-Ticket und das Seniorenticket unterstützt. Darüber hinaus gibt es für Fahrten zu den Schwimmbädern in Kassel, Helsa und Hessisch Lichtenau das Schwimmbadticket der Gemeinde. Hier kann man sich gegen Vorlage der Schwimmbadeintrittskarte die Fahrkarten des ÖPNV im Rathaus erstatten lassen.

Die Frage des bezahlbaren Zugangs zu Versorgung und Teilhabe betrifft aber auch andere Transportsysteme sowie Mietsysteme. Von daher sind die diesbezüglichen Bemühungen, die im Verkehrsentwicklungsrahmenkonzept vorgesehen sind, auch aus sozialpolitischer Sicht zu unterstützen. Dazu gehören unter anderem die Etablierung eines Carsharing-Systems und eines E-Bike-Sharing-Systems. Auch die Aufstellung von Mitfahrbänken kann hier einen Beitrag leisten. Aus sozialpolitischer Sicht sollte aber auch die Entwicklung der Taxi-Preise beobachtet werden. Diese werden durch den Gemeindevorstand genehmigt und müssen selbstverständlich die wirtschaftlichen Interessen des Taxiunternehmens berücksichtigen und abdecken. Insofern ist bei jeder Genehmigung zwischen den wirtschaftlichen Anforderungen des Unternehmens und den sozialpolitischen Interessen vieler Nutzer*innen-Gruppen abzuwägen. Aus verkehrspolitischer und auch aus sozialpolitischer Sicht ist es im Interesse der Gemeinde, ein Taxiunternehmen vor Ort zu haben. Das ist in vielen Gemeinden nicht der Fall. Daher sollten auch die Rahmenbedingungen für ein Taxiunternehmen gefördert werden.

¹⁶ Vgl. Sportentwicklungskonzept für die Gemeinde Kaufungen, Stand: 25.06.2020, S. 16f.
Quelle: <https://www.kaufungen.eu/Rathaus-Politik/B%C3%BCrger-Innenbeteiligung-und-Gemeindeentwicklung/Sportentwicklungskonzept>

„Bezahlbarer Zugang zur Versorgung und Teilhabe“ im Handlungsfeld Mobilität ist insgesamt als gegeben zu betrachten. Dies kann sich aber schnell ändern, da die Gemeinde auf die Preisgestaltung der Anbieter wenig bis keinen Einfluss hat. Daher sollte dieser Bereich fortlaufend beobachtet werden und ist aus diesem Grunde gelb markiert.

- „Bezahlbarer ÖPNV von und nach Kassel zu passenden Zeiten“:
Hier ist bezüglich der Bezahlbarkeit des ÖPNV auf das vorgenannte zu verweisen. Darüber hinaus ist das Letztere „zu passenden Zeiten“ zu berücksichtigen. Insbesondere jüngere Leute brauchen Möglichkeiten, auch nachts, insbesondere an Wochenenden, mit dem ÖPNV von und nach Kassel zu fahren. Die Fahrplangestaltung ist nicht in der Zuständigkeit der Gemeinde. Es sollte dennoch beim Träger des ÖPNV immer wieder versucht werden, darauf hin zu wirken, dass das Angebot zu den besagten Zeiten erhalten bleibt und verbessert wird.
- „Betreuung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit psychisch erkrankten Eltern“: In Kaufungen gibt es Beratungsangebote des Gesundheitsamtes für psychisch erkrankte Menschen, diverse Hilfen für psychisch erkrankte Menschen durch den Emstaler Verein und Betreutes Wohnen junger Mütter und Väter durch die Diakonie. Insofern sind Angebote vorhanden und Betroffene können sich Rat und Hilfe holen. Ein explizites Angebot für Kinder und Jugendliche mit psychisch erkrankten Eltern gibt es in Kaufungen nicht. Ein solch spezifisches Angebot kann allerdings nicht in jedem Ort vorgehalten werden, sondern wird in der Regel gemeindeübergreifend auf Landkreisebene bzw. beim Gesundheitsamt Region Kassel vorgehalten. Insofern wäre hier die Empfehlung auszusprechen, die vorhandenen Angebote auf ihre Leistungen für diese Zielgruppe zu befragen und vorhandene Angebot an dieser Stelle, sofern möglich, mit den anbietenden Trägern zu spezifizieren.
- „Sprachliche Integration von Migranten“: Siehe hierzu auch Anlage 3. Über die Begegnungsstätte der Gemeinde werden seit 2016 Sprachkurse organisiert, die von externen Trägern durchgeführt werden. Insofern ist ein grundsätzliches Angebot vorhanden. Empfehlenswert wäre, mit geeigneten Anbietenden über einen Rahmenvertrag zu verhandeln, nach dem ab einer gewissen Höhe des Bedarfs Sprachkurse in Kaufungen angeboten werden.

Da keine Anforderungen bzw. Bedarfe mit Rot bewertet wurden, wird kein Maßnahmenplan erstellt (siehe oben Ampelbeschreibung), sondern es werden die oben genannten Empfehlungen ausgesprochen.

Handlungsfelder und Altersgruppen		Säugling 0-1	Kleinkind 1-6	Grundschulkind 6-10	Schulkind 11-14	Jugend 14-18	Junge Erwachsene 18-27	Erwerbsalter 27-65	Ruhestand 65-80	Hohes Alter > 80	
Wohnen	Genereller Bedarf	Gemischte Sozialstruktur in den Wohngebieten									
	Erhöhter Unterstützungsbedarf	Sozialer Wohnungsbau für berechnigte KaufungerInnen						Wohnraumberatung und Wohnraumanpassungsberatung (Barrierefreiheit, Kindersicherheit, ...)			
					Beratung für selbständiges Wohnen		Seniorengerechte Wohnungen				
Mobilität	Genereller Bedarf	Möglichst sicherer Zugang zu Versorgung und Teilhabe									
	Erhöhter Unterstützungsbedarf	Zumutbarer und sicherer Weg zu Kita, Schule und Freizeitmöglichkeiten					Zumutbarer und sicherer Weg zu Kita und Schule				
		Bezahlbarer Zugang zu Versorgung und Teilhabe									
Betreuung	Genereller Bedarf	Zugang vor/nach umliegenden Gemeinden								Zugang zu Begegnungsmöglichkeiten für mobilitätseingeschränkte Personen	
		Bedarfgerechte Betreuung von Grundschulkindern				Nachmittags- und Ferienbetreuung für Schulkinder					
								Angebote für ältere Menschen		Beratung zu Betreuungsangeboten für ältere Menschen	
	Erhöhter Unterstützungsbedarf	Spezifische Betreuung für Kinder und Jugendliche mit Behinderung(en)						Niedrigschwellige Betreuungsangebote von Kleinkindern für Alleinerziehende			
		Betreuung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit psychisch erkrankten Eltern						Betreuungsentlastung für Eltern mit psychischen Erkrankungen			
Begegnung	Genereller Bedarf	Begegnungsmöglichkeiten für Kaufunger*innen									
	Erhöhter Unterstützungsbedarf									Aktivierung zur Teilhabe für vereinsamende Senioren	
Gesundheit	Genereller Bedarf	Ärztliche und pharmazeutische Grundversorgung									
		Gesundheitsförderliche Umgebung (Luft, Raum & Bewegung, soziales Gefüge, ...)									
	Erhöhter Unterstützungsbedarf	Palliativversorgung									
								Pflegedienste für Senioren			
Bildung	Genereller Bedarf	Niedrigschwelliger Zugang zu Bildungsmöglichkeiten unabhängig von der sozialen und kulturellen Herkunft									
								Gemeinsame Haltung zum Kind im Sinne des BEP		14	
	Erhöhter Unterstützungsbedarf	Sprachliche Integration von Migranten									
Soziokultureller Austausch mit Migranten											

7. Aufwendungen für die Daseinsvorsorge

Die Aufwendungen der Gemeinde für die Daseinsvorsorge können in dem Jahrzehnt 2010-2019 als stabil bewertet werden.¹⁷ Dies ist insofern positiv, als dieser Zeitraum durch massive Anforderungen zur Haushaltskonsolidierung nach der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/2009 gekennzeichnet war. Aufgrund der Notwendigkeiten zum Sparen war es nicht möglich, die Leistungsbreite in diesen Bereichen zu erhöhen. Es ist aber trotz aller Sparzwänge gelungen, das Niveau zu halten. Mit dem Erreichen eines ausgeglichenen Haushalts ab 2017 sind seit 2018 dann auch in allen Bereichen wieder Zuwächse zu verzeichnen. Das kommt der Qualität der Arbeit zugute.

Für die Seniorenarbeit bedeutet dies, dass die wachsende Zahl der Einwohner*innen über 65 Jahre nicht zu einer Reduzierung der Leistungen geführt hat. Die Pro-Kopf-Aufwendungen sind im selben Maße mit gestiegen.

Im Bereich der Jugendarbeit führte die Steigerung der gemeindlichen Zuschüsse seit 2018 bei gleichzeitigem Absinken der Zahl der Jugendlichen zu den höchsten Pro-Kopf-Aufwendungen im Jahrzehnt, möglicherweise zu den höchsten Pro-Kopf-Aufwendungen überhaupt.

Die deutlichsten Steigerungen sind im Bereich der Kinderbetreuung zu verzeichnen mit einem Zuschussanstieg um ca. ein Drittel pro Kind. Dies ist im Wesentlichen der Tatsache geschuldet, dass hier hohe und im Jahrzehnt auch gestiegene gesetzliche Anforderungen (insbesondere Betreuungsplatzanrechte) zu erfüllen waren und sind. Dadurch ist dieser Bereich auch derjenige, der in den Jahren mit den höchsten Sparanforderungen trotzdem Erhöhungen des gemeindlichen Zuschusses verzeichnete. Dies ging jedoch nicht zulasten der anderen Bereiche der Daseinsvorsorge, wenngleich auch die Leistungssteigerungen im Bereich der Kinderbetreuung am deutlichsten waren bzw. fast ausschließlich hier stattgefunden haben, während die anderen Bereiche von dem vorher erreichten hohen Standard zehrten.

8. Fazit und Ausblick

Im vorliegenden Sozialplan konnte gezeigt werden, dass in Kaufungen ein breites und vielfältiges Netz sozialer Angebote besteht, das ebenso vielfältigen Bedarfen und Zielgruppen zugutekommt. Es konnte darüber hinaus gezeigt werden, dass dieses über Jahrzehnte gewachsene bewährte Netz auch in den Jahren der Haushaltskrise bewahrt und konsolidiert wurde.

Mit dem Sozialen Angebots-Netz Kaufungen (SANEK) wurde ein eigenes Analyseinstrument für die spezifische Situation in der Gemeinde Kaufungen entwickelt.

Die Handlungsfelder wurden aus dem GEK DW und aus der Praxis der bestehenden Einrichtungen in Kaufungen abgeleitet. Hier gab es keine Vorgabe, was betrachtet werden soll. Für die Handlungsfelder wurden, um eine Analyse durchführen zu können, Ziele definiert. Auch diese wurden aus den Zielen des GEK DW abgeleitet. Auch hier gab es keine Vorgabe.

¹⁷ Vgl. Anlage 1, Kap. 4.

Der Sozialplan evaluiert nicht die Arbeit der sozialpolitischen Akteure in Kaufungen bzw. die einzelnen Maßnahmen. Dies wäre eine andere Aufgabenstellung als der vom GEK DW geforderte Vergleich von Angeboten und Bedarfen und auch nur für die Einrichtungen und Angebote der Gemeinde umsetzbar. Allerdings müsste der Auftrag extern vergeben werden. Mit den vorhandenen Ressourcen wäre das nicht leistbar. Für dritte Akteure könnte eine solche Forderung zur Evaluation an Zuschüsse und laufende Unterstützungen geknüpft werden. Das wäre zu diskutieren.

Um eine echte Evaluation der Bedarfe und der Angebote zu erhalten, wären Befragungen der Zielgruppen notwendig (zum Beispiel durch eine Umfrage). Dies könnte eine Verbesserung beim nächsten Kaufunger Sozialplan darstellen. Der Vorteil wäre, valide Aussagen über die Effektivität der Angebote und der Kaufunger sozialpolitischen Maßnahmen zu erhalten. Die Befragung müsste allerdings durch ein externes Institut durchgeführt werden, mit den vorhandenen Ressourcen ist es nicht zu leisten.

Für diesen ersten Sozialplan kann festgehalten werden, dass Kaufungen über ein, wie oben beschrieben, vielfältiges und umfangreiches soziales Netz verfügt, das für die spezifischen Kaufunger Verhältnisse gut ausgestattet ist und sehr viel positive Wirkung zeigt. Dies sollte unbedingt bewahrt werden. Und analog der Bewahrung und Konsolidierung des sozialen Netzes in der Haushaltskrise des Jahrzehnts 2010-2019 (im Anschluss an die Weltwirtschafts- und Finanzkrise) sollte diese Maxime auch die Mindestanforderung in diesem Bereich für die Haushaltspolitik der kommenden Jahre sein, die durch die Folgen der Corona-Pandemie-Krise geprägt sein werden.

Neben dem oben genannten Verbesserungspotenzial für die Aufstellung des zukünftigen Sozialplans haben sich für die Laufzeit dieses Sozialplans (2021 – 2025) folgende inhaltlichen Handlungsempfehlungen ergeben (Maßnahmennotwendigkeiten nach der Ampelfunktion hatten sich wie beschrieben nicht dargestellt):

- Die Anforderung "Möglichst sicherer Zugang zu Versorgung und Teilhabe" im Feld Mobilität erfordert fortlaufende Initiativen zur Förderung des Ehrenamtes. Zudem sollte es als Daueraufgabe und Querschnittsanforderung im Rahmen der Verkehrsentwicklungsplanung etabliert werden.
- Die (teilweise geringen) Einflussmöglichkeiten der Gemeinde bezüglich einer "Gesundheitsförderlichen Umgebung (Luft, Raum & Bewegung, soziales Gefüge, ...)" sollten genutzt werden, insbesondere hinsichtlich planerischer, baulicher und sozialstruktureller Gegebenheiten, die meist nicht kurzfristig beeinflussbar sind, sondern längere Umsetzungszeiträume benötigen.
- Fortlaufende Beobachtung des Bedarfesfeldes „Bezahlbarer Zugang zur Versorgung und Teilhabe“ im Handlungsfeld Mobilität.
- Es sollte beim Träger des ÖPNV (NVV und RBK) immer wieder darauf hingewirkt werden, dass nächtliche Fahrplanangebote insbesondere an Wochenenden erhalten bleiben und verbessert werden.
- Es wird empfohlen, Verhandlungen mit geeigneten Anbietenden über einen Rahmenvertrag zu führen für ein im Bedarfsfall regelmäßiges Angebot von Sprachkursen für Flüchtlinge.
- Es sollte mit den Trägern der vorhandenen Angebote für Menschen mit psychischen Erkrankungen gesprochen werden, um das vorhandene Angebot an

Leistungen für die Zielgruppe „Kinder und Jugendliche mit psychisch erkrankten Eltern“, sofern möglich, zu spezifizieren.

Abschließend wird noch empfohlen, die Laufzeit des Sozialplans, die nach dem GEK DW mit zwei Jahren vorgegeben ist, auf fünf Jahre zu verlängern. Einerseits ist die Erarbeitung eines Sozialplans sehr aufwändig und beansprucht einen Zeitraum von 2 - 3 Jahren und andererseits zeigen das Netzwerk und die zusammengetragenen Daten, dass die Veränderungsgeschwindigkeiten einen mittelfristigen Betrachtungszeitraum (also ca. eine Wahlperiode der Gemeindevertretung) als angemessen erscheinen lassen. Insbesondere hinsichtlich neuer Maßnahmen wäre dann ausreichend Zeit, sie zu entwickeln und die Wirkung auch zu beobachten beziehungsweise zu überprüfen.